

Sparkassen- Tourismusbarometer Schleswig-Holstein

Kurzbericht 6|2019

Tourismusverband
Schleswig-Holstein

 Finanzgruppe

Sparkassen und Giroverband
für Schleswig-Holstein





Wirtschaftliche Situation im Hotel- und Gaststättengewerbe

Kaum Umsatzwachstum im Hotel- und Gaststättengewerbe trotz günstiger konjunktureller Lage und Rekordzahlen bei den Übernachtungen

Die Wirtschaft in Deutschland wächst weiter, auch wenn für das Gesamtjahr 2019 etwas verhaltenere Zahlen als in den Vorjahren prognostiziert werden. Sie garantiert damit stabile bis steigende Einkommen und fördert die Geschäftstätigkeit der Unternehmen. Zudem gehen positive Konjunkturdaten in der Regel mit positiven Entwicklungen des Konsums einher, wovon auch das Hotel- und Gaststättengewerbe profitiert. Allerdings nimmt auch der Konsumklimaindex der deutschen Bevölkerung seit Monaten ab, was für 2020 auf eine leichte Konsumzurückhaltung hindeuten könnte. Dies geht aus dem Modellprojekt Kennzahlen des TVSH hervor (www.tvsh.de/zahlen-daten-fakten/kennzahlen-projekt).

Die Zahl der amtlich registrierten Übernachtungen in Deutschland erreichte erneut ein Allzeithoch und auch Schleswig-Holstein verzeichnete 2018 mit über 34 Millionen Übernachtungen mehr als je zuvor. Jedoch zogen die Umsätze in Schleswig-Holstein nicht im gleichen Maße mit. Zwar stiegen die Umsätze nominal um 2,2 % gegenüber 2017. Die inflationsbereinigten Werte („realer Umsatz“) veranschaulichen jedoch, dass die gute Nachfrageentwicklung nicht flächendeckend in höheren Umsätzen bei den Betrieben ankam:

- In Schleswig-Holstein stagnierte der Umsatz (0,0 %). Auch in Mecklenburg-Vorpommern (-0,1 %) blieb das Umsatzniveau gerade noch stabil. In Niedersachsen wuchsen die Umsatzzahlen inflationsbereinigt um 0,8 %.
- Deutschlandweit ist das Beherbergungsgewerbe Wachstumstreiber mit einem Plus von 1,4 %. In Schleswig-Holstein entwickelte sich 2018 hingegen die Gastronomie (+0,6 %) besser, während die Umsätze im Beherbergungsgewerbe inflationsbereinigt sanken (-0,9 %).

Durchschnittspreise in Schleswig-Holstein leicht rückläufig, Zimmererlös stabil

Die leicht sinkenden Umsätze im Beherbergungssektor sind vor allem auf die Performance der Betriebe zurückzuführen. So sank zum Beispiel der Durchschnittspreis pro Zimmer erneut um einen Euro und lag 2018 in Schleswig-Holstein bei 85 Euro (2015: 90 Euro). Zum Vergleich: In Mecklenburg-Vorpommern (82 Euro/+1 Euro) und Niedersachsen (93 Euro/+1 Euro) stiegen die Preise leicht an. Die stagnierenden Preise könnten mit unternehmerischer Vorsicht seitens der privaten und kleineren Beherbergungsbetriebe angesichts der eher schwachen Wachstumsprognosen beim Konsum und in der Wirtschaft insgesamt begründet sein. So kann die Kettenhotellerie in Schleswig-Holstein im Durchschnitt deutlich höhere Preise (97 Euro) durchsetzen.

Der RevPar steht für Erlös pro verfügbarer Zimmerkapazität und drückt als Profitabilitätskennzahl insgesamt den Erfolg der Beherbergungsbetriebe bezogen auf die Höhe der Zimmerauslastung und Nettopreise aus. In Schleswig-Holstein blieb diese Kennzahl in den letzten Jahren stabil etwas oberhalb der 60-Euro-Marke. Das niedersächsische Hotel- und Gaststättengewerbe legte um rund 14 % zu, allerdings ausgehend von einem weitaus niedrigeren Niveau und erreichte zuletzt mit 60 Euro einen ähnlichen Wert wie Schleswig-Holstein. Mecklenburg-Vorpommern gelang sogar ein Wachstum von 19 %. Bei einem Zimmerertrag von 57 Euro lag das Ausgangsniveau jedoch bei sehr niedrigen 48 Euro im Jahr 2015. Bundesweit stieg der RevPar, ausgehend von 63 Euro im Jahr 2015, auf zuletzt 70 Euro an. Hier zeigt sich angesichts der starken Investitionstätigkeiten in Schleswig-Holstein in den letzten Jahren und des steigenden Qualitätsniveaus im Wettbewerbsvergleich für die schleswig-holsteinischen Unternehmer*innen noch Potenzial nach oben.

Im schleswig-holsteinischen Hotel- und Gaststättengewerbe kann jeder vierte Ausbildungsplatz nicht besetzt werden

Für die Weiterentwicklung der Branche wird der touristische Arbeitsmarkt immer mehr zu einem limitierenden Faktor. Mit einer Arbeitslosenquote von zuletzt 3,6 Prozent belegt Deutschland im Euroraum Platz zwei und die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit belegen eine gute Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im Hotel- und Gaststättengewerbe – ein Plus von über 1.400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist dort verzeichnet. Gerade in den Ballungsräumen Kiel und Flensburg, aber auch in Rendsburg-Eckernförde und Segeberg waren 5 bis 10 Prozent mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Hotel- und Gaststättengewerbe gemeldet. Jedoch steigern die Dynamik in der Branche und das wachsende Qualitätsbewusstsein der Gäste auch den Bedarf an qualifiziertem Personal. So zählt der Personalmangel neben der Digitalisierung zu den zentralen Herausforderungen. In Schleswig-Holstein geben fast 80 % der Gastronomie- und 66 % der Beherbergungsbetriebe den Fachkräftemangel als „das größte Risiko für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung“ an.

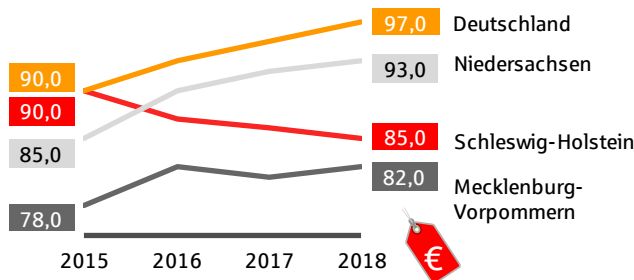
Gefragt sind vor allem die klassischen Positionen im Hotel- und Gaststättengewerbe wie Köche, Restaurantfachkräfte und Hotelfachleute, aber auch Fachkräfte, die Digitalisierungsstrategien umsetzen können und den wachsenden Bedürfnissen der zunehmend älteren und reiseerfahreneren Gäste entgegenkommen. So führt der Angebotsengpass auf dem Personalmarkt dazu, dass 45 Prozent der Betriebe offene Stellen längerfristig nicht besetzen können. Dieser Wert ist seit mehreren Jahren konstant hoch. Der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen in Schleswig-Holstein hat sich seit 2008 sogar verdreifacht und lag 2018 bei 25,9 %. Für 2019 deutet sich jedoch eine leichte Verbesserung an. Über alle Branchen hinweg sind in Schleswig-Holstein „nur“ rund 10 % nicht besetzt. Die Herausforderungen sind auch strukturell bedingt und lassen sich nicht so einfach nur auf betrieblicher Ebene beseitigen. Neben der Umsetzung zahlreicher einzelbetrieblicher Maßnahmen sind daher auch übergeordnete und interdisziplinäre Lösungsansätze gefragt. So hat die Wirtschaftsministerkonferenz 2018 einen Aktionsplan zur Fachkräftesicherung im Gastgewerbe erarbeitet, der nun mit konkreten Maßnahmen unteretzt werden soll.

Kennzahlen zur Konjunktur und zur finanziellen Lage der Betriebe im schleswig-holsteinischen Hotel- und Gaststättengewerbe

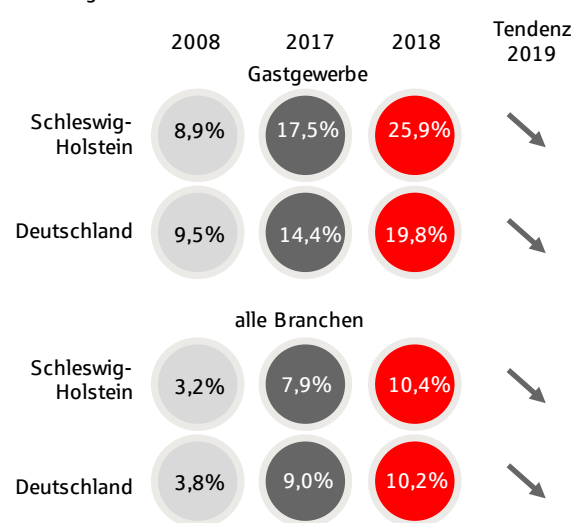
Reale und nominale Umsatzentwicklung Gastgewerbe 2018 im Vergleich zum Vorjahr (in %)

	real in %	nominal in %
Schleswig-Holstein	0,0	2,2
Meckl.-Vorpommern	-0,1	2,1
Niedersachsen	0,8	3,0
Deutschland	1,0	3,2

Zimmerpreise 2015-2018 in Euro



Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen im Gastgewerbe (in %)



Quelle: dwif 2019, Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter, DIHK-Saisonumfrage Herbst, Arbeitsagentur, IHA-Hotelmarktbericht, Eurostat



Betriebswirtschaftliche Situation der Betriebe im Hotel- und Gaststättengewerbe ist positiv zu bewerten

Einen genaueren Blick auf die Performance der Betriebe liefert die exklusive anonymisierte Auswertung elektronischer Bilanzdaten der Sparkassen. In den letzten Jahren profitierten die Betriebe von einer höheren Kaufkraft der Reisenden, der Mehrwertsteuersenkung und einer Verschiebung der Nachfrage hin zu innerdeutschen Reisezielen. So konnten die Betriebe ihre Umsatzrendite im schleswig-holsteinischen Hotel- und Gaststättengewerbe in den letzten zehn Jahren stetig steigern und waren 2017 mit 15,4 % sogar bundesweiter Spitzenreiter bei dieser Kennzahl. Damit lag die Gewinnmarge zwar unter dem Rekordwert aus 2016, aber deutlich über dem Deutschlandwert von 9,5 %. Neben der Gewinnmarge drückt die Cash-Flow-Rate den betriebswirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens aus. Diese erreichte im Median in Schleswig-Holstein in den letzten Jahren immer wieder Top-Werte. Auch langfristig fand eine positive Entwicklung statt. 2017 sank der Wert nun erstmals leicht auf 19,3 %. Dennoch liegt auch die Cash-Flow-Rate weiterhin über dem Deutschlandwert.

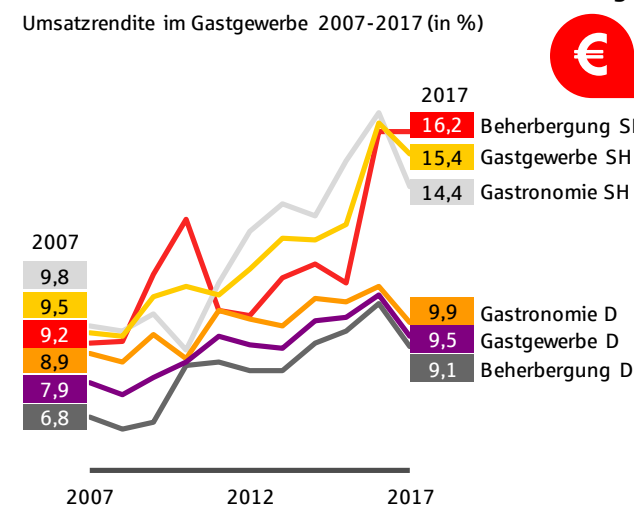
Eigenkapitalpolster der Betriebe steigt

Das Hotel- und Gaststättengewerbe ist bei Finanzierungsvorhaben durch relativ geringe Eigenkapitalanteile gekennzeichnet. In den letzten fünf Jahren wuchs die Kapitaldecke der Betriebe in Schleswig-Holstein (+6,7 Prozentpunkte) deutlich an und liegt leicht über dem Bundesniveau, jedoch unterhalb der Eigenkapitalquoten in Niedersachsen (13,4 %) und Mecklenburg-Vorpommern (10,9 %). Dank dieser positiven Entwicklung dürfte sich die Bonitätsbewertung der Betriebe bei der Kreditvergabe verbessern.

Anteilig sinkende Kosten trugen zum guten Betriebsergebnis bei

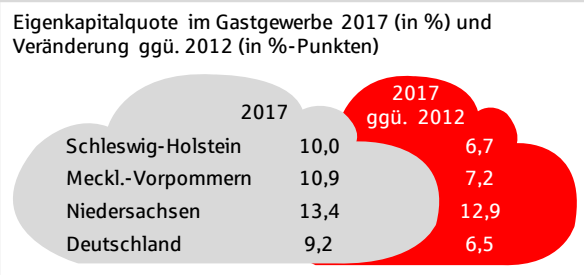
Auch die Entwicklung der innerbetrieblichen Kosten trug zu der positiven Entwicklung bei. Die Kostenbelastung der gastgewerblichen Betriebe ist gegenüber dem Vorjahr und auch langfristig gesunken. Dabei stiegen die Personalkosten sowohl bundesweit als auch in Schleswig-Holstein seit 2007 um rund ein Viertel an. Der Aufwand für Wareneinkäufe (anteilig vom Umsatz) konnte dagegen um fast ein Drittel gesenkt werden. Zahlreiche Betriebe profitierten zudem von den seit Jahren niedrigen Darlehenszinsen. So sank die Zinsbelastung auch in Schleswig-Holstein innerhalb von zehn Jahren von rund 4,5 % auf 1,7 %. Die Miet- und Pachtkosten zogen aufgrund höherer Immobilienpreise leicht an; die Abschreibungen blieben weitgehend konstant. Die Betriebe des Hotel- und Gaststättengewerbes in Schleswig-Holstein verzeichneten somit stagnierende Umsätze bei tendenziell sinkenden Ausgaben, womit die guten Werte bei Umsatzrendite und Innenfinanzierungskraft begründet werden können. Die bisher aus betriebswirtschaftlicher Sicht eher instabile Branche schafft sich damit das notwendige Fundament für Investitionen, die für einen weiteren Ausbau der Qualität dringend notwendig sind.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen des schleswig-holsteinischen Hotel- und Gaststättengewerbes



Gesamtkostenbelastung (anteilig v. Umsatz) 2007, 2016, 2017 (in %)

Kategorie	Gastgewerbe		
	2007	2016	2017
Schleswig-Holstein	66,4	62,3	62,1
Deutschland	66,5	66,5	67,1



Quelle: dwif 2019, Daten: DSV 2019 (Sonderauswertung EBIL)



www.tourismusbarometer.sh

Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein – Ihre Ansprechpartner:

Herausgeber: Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig-Holstein
Gyde Opitz
Heinsohn
Faluner Weg 6
24109 Kiel

Tourismusverband
Schleswig-Holstein e. V.
Dr. Catrin Homp
Wall 55
24103 Kiel

Bearbeitung: dwif-Consulting GmbH
Karsten
Marienstraße 19/20
10117 Berlin